

Schattenseiten – Vorher überlegen was man sagt!

Maria kommt gerade von der Schule nach Hause, als ihre Mutter schon nach ihr rief: „Maria du hast heute um 15:30 Uhr deinen Arzttermin Wie immer. Maria ging genervt in ihr Zimmer. Sie fing plötzlich an zu weinen denn heute wurde sie von ihren Mitschülern gemobbt wegen ihrer Haare. Den Maria hatte sehr dünnen und undichten Haarwuchs, sodass man die Kopfhaut gut sehen konnte. Das alles hatte aber auch seine Schattenseiten, denn der Grund war, dass Maria Krebs hat und sie jetzt ihre erste Chemotherapie bekam, auf die sie mit Haarausfall reagierte.

Plötzlich kam Marias Mutter hinein. Maria wischte sich schnell die Tränen aus ihrem doch sehr verheulten Gesicht. Daraufhin nahm die Mutter sie in den Arm. Maria aber riss sich aus ihren Armen und rannte schnell die Treppe runter. Marias Mutter kann das alles nicht verstehen, weil man versucht was für sie zu tun doch sie lehnt es ab. Maria rief genervt von unten: „Mama kommst du jetzt mal endlich wir müssen doch zum Arzt.“ Sie stiegen beide gemeinsam ins Auto ein – die ganze Fahrt Stille. Keiner sagte was. Als Maria mit ihrer Mutter die Tür beim Arzt öffnete, rannte Maria sofort wieder raus. Denn Plötzlich sah sie zwei ihrer Klassenkameraden. Sie lachten, als sie Maria sahen. Marias Mutter ging sofort ihrer Tochter hinter her. Nach einem kurzen Gespräch betraten sie dann wieder das Wartezimmer. Sie setzten sich hin. Marias Mutter fragte: „Was war denn vorhin so schlimm daran “
Maria: „Ach Mama lass mich einfach in Ruhe Du verstehst garNICHTS!!!!“

Maria sollte eigentlich ihrer Klassenlehrerin sagen, dass sie an Krebs leidet und ihren Mitschülern auch, aber sie hatte es nicht getan. Da sie Angst hatte das die anderen sie auslachen würden doch das wusste Marias Mutter nicht. Sie wurden aufgerufen und gingen in das Behandlungszimmer. Der gleiche Ablauf wie vor zwei Wochen! Maria und ihre Mutter machten wie immer einen nächsten Termin aus: Maria war davon überhaupt nicht begeistert. Sie war froh, als sie endlich Zuhause war. Maria hatte sich den ganzen Abend nicht mehr blicken lassen. Den nächsten Tag scheint alles super zu laufen keine ihrer Mitschüler waren da weit und breit kein einziger Mitschüler. Doch dann wurde sie so bloßgestellt. Die zwei Mitschüler, die sie gestern beim Arzt getroffen hatte, hatten es allen gesagt, dass sie Krebs hatte. Jeder machte sich lustig über sie und fingen an sie in die Ecke zu treiben. Einzelne Mitschüler beschimpften sie als Alien, denn die brauch' man ja auch nicht, sagten sie. Tom, ein Mitschüler aus ihrer Klasse, fing an sie zu treten und zu schubsen. Er hatte sie sogar so fest getreten das sie auf den Boden nieder fiel.

Fr. Meyer, ihre Klassenlehrerin sah das Ganze und half Maria wieder auf. Maria brach in Tränen aus, sie war noch nie so bloßgestellt worden. Fr. Meyer rief Marias Mutter an. Marias Mutter fuhr so schnell wie sie konnte zur Schule. Als sie da war, fiel ihr Maria schon weinend in die Arme. Die Mutter sagte: „Maria, jetzt sag mir mal, was das alles hier auf sich hat, ich habe gedacht, du hättest es gesagt.“ Die Klassenlehrerin mischte sich ein und fragte: „Was Maria mir denn sagen sollen?“. Marias Mutter sah Maria erstaunt an. Jetzt wurde ihr alles klar. Ihre Tochter hatte davor furchtbare Angst und war deswegen auch nach der Schule immer so verzweifelt. Marias Mutterklärte Fr. Meyer auf.

Maria und ihre Mutter fuhren nachhause und führten auf der Autofahrt ein ernstes Gespräch. In der Nacht verschlechterte sich Marias Zustand stark. Sie mussten ins Krankenhaus fahren.

Erst am nächsten Morgen stellte sich raus, dass Maria sich erstmal erholen muss und wegen ihrem Krebs im Krankenhaus auf stationäre Behandlungen behandelt werden muss. Maria war überglücklich, erstmal nicht in die Schule nach dem Fall zu müssen.

Marias Mutter und ihr Vater besuchten Maria regelmäßig. Maria lernte im Krankenhaus Freunde kennen, die genau dasselbe Problem wie sie haben und die gleichen Schmerzen. Was Maria nicht wusste ist, dass ihre Mutter nochmal mit Fr. Meyer geredet hatte. Fr. Meyer erzählte ihr auch das sie es der Klasse nochmal alle erklärt hätte und sie jetzt darüber Bescheid wissen.

Etwa 1 ganzes Jahr später hatte Maria endlich den Krebs besiegt. Als sie an ihrem ersten Tag in die Schule ging hatte sie sehr Angst aber ging trotzdem auch mit einem guten Gewissen hinein. Maria freute sich vom ganzen Herzen, als sich alle bei ihr entschuldigten und sie endlich nett behandelten. Fr. Meyer erzählte Maria, dass das die Idee ihrer Mutter war. Als Maria nachhause kam, umarmte sie ihre Mutter ganz doll und sagte: „DANKE – Mama, Du bist die Beste, ich hab‘ dich ganz doll lieb.“

Maria hatte endlich den Krebs besiegt und nun hat sie auch neue Freunde aus ihrer Klasse, die sie vorher nicht hatte. Maria schaffte es, trotz dieser absoluten schlimmen Respektlosigkeit. Ohne ihre Eltern hätte sie es nicht geschafft den Krebs zu besiegen und ihre Mitschüler.